spiegel

nd der chte

BERLIN Sein Film zog Millionen Menschen ins Kino. In „Good Bye, Lenin!" n jungen Dani- wie er die DDR tter noch ein r aufrechter- gikomödie von **Volfgang** ann 2003 den ilmpreis, holte sischen César einen Golden niert. Am heu- bend wird Be- e alt. Bye, Lenin!" Wind der Ge- ch eine kleine ohnung we- ollen, sagt Be- geschichte als , eine Familie nd. Und über ot eine Lüge. erade durch rnsehen der lgie" aufge- t Becker. Er Zusammen- nem Film icht pas- *dpa*

s etou

BAD SEGEBERG Gut eine Wo- che vor dem Start in die neue Saison l-May-Spiele erste Szenen n Abenteuer – Der Sohn rs" präsen- ritt Musical- **er Klaws** ges- Winnetou na am Kalk- ährige hatte 017 bereits es Old Sure- reilichtbüh- en. *dpa*

ingle

Label
& Justin Bieber
nning May
e feat. Snow
apital Bra &
imo & Luciano
feat.

Im Mahlstrom des Lebens

29. Landeskunstschau der Künstlerbundes MV in der historischen Wassermühle in Schwaan wird eröffnet

Von Holger Kankel

Jan Witte-Kropius „Wächter der Zeit", Granitfindling FOTO: MANDT

„Open Source Sensation" lautet der Titel des Werkes von Ines Diederich, eine Installation aus Ästen und Terrakotta.

FOTOS: VOLKER BOHLMANN (3)

SCHWAAN Welch ein Titel! Zumal für eine Ausstellung in einer historischen Wassermühle: „Vom Groben zum Feinen – Durch die Mühle gejagt". Was fällt einem da nicht alles ein? In einer Zeit, in der es scheint, als würde es überall in der Welt und auch vor unserer Haustür, vielleicht sogar in uns selbst, den umgekehrten Weg gehen – vom Feinen zum Groben. Und durch die Mühle jagt man ja nicht nur Korn, sondern im übertragenen Sinne auch unseren Alltag, die natürlichen Ressourcen oder zwischenmenschliche Werte. Wer, wenn nicht Künstler, sind dazu berufen, unseren Blick auch auf das Kleine, Übersehene, Subtile, Feine zu lenken? Wer sich diesem Abenteuer wachen Auges und offenen Herzens stellen will, der ist in den nächsten Wochen im idyllischen Schwaan an der Warnow bestens aufgehoben.

Der Künstlerbund Mecklenburg und Vorpommern, der ab morgen in der Schwaaner Kunstmühle seine traditionelle Landeskunstschau, die nunmehr 29., zeigt, hat also wie in den Vorgänger-Ausstellungen in den ehemaligen Panzerhallen Neubrandenburg, im Kulturhaus Mestlin oder im Schweriner Marstall erneut einen wunderbar vieldeutigen Titel, ein weit auslegbares Motto gewählt.

Aus 65 Bewerbungen wählte Kuratorin Christina May schließlich 56 Künstler aus, die insgesamt 90 Arbeiten zeigen, davon elf Installationen und Plastiken im großzügig angelegten Skulpturenpark gleich neben dem Museum.

Natürlich kann der Reporter hier nicht allen ausstellenden Künstlern gerecht werden, zumal beim Presserundgang noch gewerkelt und gehängt wurde und einige Arbeiten fehlten.

In Erinnerung bleiben wird bestimmt jedem Besucher Robert Günthers „Mahlstrom", ein rotierender Strudel aus schwarzen Mülltüten – der den Blick geradezu hypnotisch anzusaugen scheint. Auch Annette Stüsser-Simpsons „Rocinante", eine bedauernswert-abgemagerte Pferdeskulptur, schleppt sich in düstere mythische Welten; Don Quijotes Helm liegt verloren in der Ecke.

Anka Kröhnke verarbeitet Getränkedosen zu an Pop Art erinnernde Bilder, hier mit dem Titel „Grauer Frühling".

Monika Orthmann, Turn the tension, Rauminstallation

Hier in dem Wunderkammer genannten, abgedunkelten Ausstellungsraum zeigt Sylvester Antony zwei seiner altmeisterlich anmutenden Fotogemälde – unter dem Titel „In my kitchen" eine aufwändige und später fotografierte Installation, die an Holländergemälde aus dem 17. Jahrhundert denken lässt. Lilien, Schmetterlinge und mittendrin Schweinefüße mit rot angemalten Zehennägeln. „Nicht ganz ernst gemeint", so der Künstler, der aber dennoch anregen will, über Geschmack und Ernährung nachzudenken. „Vergessen wir nicht, 96 Prozent unserer Erbmasse haben wir mit dem Schwein gemeinsam."

Auch in Horst-Werner Schneiders romantischem Ölgemälde „Landschaft bei Richtenberg" wird Natur im wahrsten Wortsinn durch die Mühle gedreht – wer genau hinsieht, erblickt am Rande einer Caspar David Friedrich-Stimmung Windkraftträder.

Die Transformation von Material ist ein großes Thema dieser Ausstellung. Monika Bertermann malt sozusagen mit geschredderten Röntgenbildern. Anka Kröhnke aus Kühlingsborn schneidet Getränkedosen in kleinste Streifen, die sie dann zu faszinierenden, an Pop Art erinnernden Bildern neu zusammensetzt. Als die über 70-jährige Künstlerin plötzlich im Raum steht, mag man es kaum glauben, wie jung ihre Kunst geblieben ist.

In den historischen Räumen der alten Wassermühle im Untergeschoss gelingt Künstlern die Metamorphose von Altem, Vorgefundenem zu überraschend Neuem. Bernd Engler verfremdet eine originale Kornrutsche mit Körnern, Glas und Spiegel – schauen Sie ruhig von beiden Seiten hinein. Sie werden sich wundern. Monika Ortmann gibt der historischen Mühlenmechanik durch zerrissene, rote Strumpfhosen den Anschein einer mit Spinnenweben verzauberten Wundermaschine.

Natürlich gibt es neben neueren Medien wie Video und Fotografie auch abstrakte Arbeiten zu sehen, die untereinander und zum Betrachter in den Dialog treten. Neben der Wunderkammer ist der Raum unter dem Motto „Körper/Bilder/Identitäten" einer der eindringlichsten der Ausstellung, geht es hier doch um die Auseinandersetzung mit Weiblichkeit, dem weiblichen Körper und weiblicher Identität. Henning Spitzers 150 Zentimeter großer Gipstorso, eine sich zusammenkrümmende, wie in Schmerzen sich auflösende Frauenfigur, trägt nicht ohne Grund den Hermann Hesse-Titel „Unterm Rad". Jan Witte-Kropius hat seine nahezu archaischen Torsi aus Feuerstein von der Ostseeküste geschlagen. Fast beruhigend im Gegensatz dazu der klassisch-schöne Frauentorso aus Eichenholz von Heinrich Zenichowski im selben Raum.

Nach der Ausstellung im Museum selbst warten dann im Park Skulpturen und Installationen, die sich in der Natur mit der Natur, mit Wasser, Erde, Luft und Licht auseinandersetzen. Misstrauisch oder aufmerksam, wie ein Fels im Mahlstrohm des Lebens, bewacht von Jan Witte-Kropius' granitenem „Wächter der Zeit". Deren Mühlen wir alle nicht entkommen. Grob oder fein.

SERVICE

„Vom Groben zum Feinen – Durch die Mühle gejagt"
29. Landesweite Kunstschau des Künstlerbundes MV im Kunstmuseum Schwaan
22. Juni bis 1. September 2019
Eröffnung: 22. Juni, 14 Uhr
Kunstmühle Schwaan, Mühlenstr. 12
18258 Schwaan

Öffnungszeiten:
April - Oktober
Die - Fr: 10 - 17 Uhr
Sa: 13 - 17 Uhr
So: 11 - 17 Uhr
Tel.: 03844 / 89 17 92
Internet: www.kunstmuseum-schwaan.de

Durch Herrenhäuser schlendern

ROSTOCK Mehr als 80 Guts- und Herrenhäuser in ganz Mecklenburg-Vorpommern beteiligen sich am Wochenende an der Mittsommer-Remise, einem romantischen Kulturgeschichte der Häuser, Schlösser und Parks kennenlernen möchten.

Wie der Veranstalter, die Agentur Sphinx ET in Rostock, gestern mitteilte, können Interessenten, die die Kulturgeschichte der Häuser, Schlösser und Parks kennenlernen möchten. Schwiessel bewundern. Am Sonntag geht es in 33 Anwesen in Vorpommern weiter, darunter im Peenetal mit den Schlössern Broock, Zinzow, Quilow und Stolpe öffnen, hat nach Angaben der Veranstalter schon Nachahmer gefunden. Demnach gibt es eine erste Polnische Remise und zum Monatsende eine